

| **Mittwoch, 24. Januar und Donnerstag, 25. Januar 2024** |

| **Karlstorbahnhof Heidelberg** |

Eine Veranstaltung von:



Exchanging Practice – Changing Perspective

**Plattform für inklusive und
partizipative Vermittlungspraktiken
in den darstellenden Künsten**

- Schwere Sprache -

Gefördert durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Danksagung

Eine Kooperation des Landesverband Freie Tanz- und Theaterschaffende Baden-Württemberg e.V. und der TanzSzene Baden-Württemberg e.V. Ermöglicht durch Förderung des Zentrums für Kulturelle Teilhabe Baden-Württemberg (ZfKT) im Rahmen des Förderprogramms „Zusammenbringen!“.

Projektteam und Redaktion

Monica Gillette
Linda Pilar Brodhag
Andrea Gern
Eva-A. Maj
Monique Reinbold

Text Glossar

William Sánchez H.

Texte Leichte Sprache

Kristina van Kempen

Illustrationen für leichte Sprache

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers.

Fotos der Künstler*innen

Andrea Gern: C. Sacher; Edan Gorlicki: Marina Terechov; Hannah Ma: Khalil Johaardien; Henrike Terheyden: ravirfilm; Jörg Beese, Ricarda Noetzel, Manuela Aranguibel, William Sánchez H.: Simon Wachter; Kirsten Burow: Joshua Kehr; Marque-Lin: Valeriya Vradii; Matthias Paul: Matthias Paul (Quelle: www.theaterverein-hd.de/theaterleiter); Miriam Lemdjadi: Miriam Lemdjadi; Nina Kurzeja: Yakup Zeyrek; Pascal Sangl: Juergen Thomas Photography; Patricia Carolin Mai: fromj; Petra Mostbacher-Dix: Petra Mostbacher-Dix.; Phillip Koban: Annemone Taake; Foto Grit von Inter-Actions: Lys Y. Seng

Grafische Dokumentation

Henrike Terheyden arbeitet seit 2011 unter dem Namen *KENDIKE* als Zeichnerin und Illustratorin in Dresden. Sie arbeitet sowohl analog als auch digital für Print- und Onlinemedien sowie wissenschaftliche Publikationen. Während *Exchanging Practice – Changing Perspective* wird sie eine grafische Dokumentation dessen erstellen, was im Rahmen unserer Plattform geteilt, getanzt und diskutiert wird.



Besonderer Dank an



Grußwort

Willkommen!

der Landesverband Freie Tanz- und Theaterschaffende Baden-Württemberg e.V. und die Tanzszene Baden-Württemberg e.V. laden zur Plattform „Exchanging Practice – Changing Perspective“ ein, weil uns Inklusion, Vielfalt, Barrierefreiheit und die Beteiligung an Maßnahmen, die der Gesellschaft den Zugang zu Kunst und Kultur erleichtern, am Herzen liegen.

Alle hier Versammelten haben unterschiedliche Hintergründe. Einige müssen sich größeren Hindernissen stellen als andere, die von gewissen Privilegien profitieren. Während viele Menschen mit dabei sind, die über Jahre hinweg etliche Erfahrungen im Bereich der kulturellen Arbeit und Teilhabe sammeln konnten, sind ebenso einige vor Ort, die im Gegensatz dazu ein Leben lang Erfahrungen im Umgang mit Ausgrenzung gemacht haben.

Tänzer*innen, Schauspieler*innen, Verwalter*innen, Vermittler*innen, politische Entscheidungsträger*innen, Audiodeskriptionist*innen, Förder*innen, Kurator*innen, Kulturmanager*innen, Regisseur*innen, Pädagog*innen, Dramaturg*innen, Netzwerker*innen, Berater*innen, Choreograf*innen, Manager*innen, Leiter*innen und Mitarbeiter*innen aus der Kulturverwaltung kommen bei unserer Plattform zusammen, um gemeinsam aktuelle Ansätze und Praktiken zu erfahren und auszutauschen.

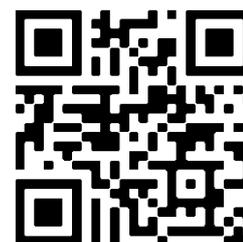
Wir wollen in diesen beiden Tagen voneinander und miteinander lernen: Was haben wir in den darstellenden Künsten im Hinblick auf kulturelle Teilhabe schon erreicht? Wie wirken unsere Praxis und Expertise in die Gesellschaft hinein? Welchen Einfluss hat die Gesellschaft auf unsere Praxis und Haltung? Welche Entwicklungen im Zusammenspiel zwischen künstlerischer Produktion und Vermittlungspraxis wollen wir weiterentwickeln und stärken?

Dieses Programmheft bietet zwei Zugänge: einen in Originalsprache und einen in leichter Sprache. Zusätzlich zum Programm und den Biografien der Referent*innen. Außerdem sind auf den folgenden Seiten ein Text sowie ein Glossar mit Begriffen zu finden, die von der Mixed Ability Tanzcompany *SZENE ZWEI* auf der Grundlage ihrer eigenen Erfahrungen und Aktionen für eine integrativere Landschaft erstellt wurden. Als kleines Extra gibt es ein paar leere Seiten, die Platz für Notizen bieten. Dort können Fragen notiert, ein eigenes Glossar erstellt, Gedanken festgehalten oder neue Kontakte gesammelt werden.

Wir freuen uns auf unseren Austausch mit euch!

Lasst uns netzwerken:

Tragt euch in unser Padlet ein! Hier könnt ihr wichtige Informationen, Ankündigungen oder persönliche Details teilen, um die Vernetzung und den Austausch zu fördern. Nutzt es als digitalen Raum, um euch bekannt zu machen und mehr über eure Arbeit zu erzählen. Und seht, wer noch bei der Plattform dabei ist. Einfach den QR-Code scannen und los geht's!



Inhaltsübersicht

Danksagung	2
Grußwort.....	3
Inhaltsübersicht.....	4
Moderation.....	4
Programm	5
Keynote: Come as you are – Einblicke in Community-Tanz-Projekte	6
Workshop: Game On	7
Performance: GRIT	8
Workshop: United Networks	9
Podiumsdiskussion: Strategien für Zusammenarbeit und Wandel	10
Austausch: Praktiken im Fokus	11
Workshop: SZENE 2WEI.....	12
Glossar: Effektive Kommunikation mit Menschen mit Behinderungen	13
Notizen.....	16

Moderation

Petra Mostbacher-Dix ist selbstständige Journalistin, Kunsthistorikerin, Autorin und Dozentin. Früh mit Tanz, Musik und Sprachen beginnend, studierte sie später Kunstgeschichte, Anglistik und Germanistik. Sie schreibt für Zeitungen und Magazine, liefert Beiträge für Kataloge, Jahrbücher, Festschriften, führt ein, moderiert und übersetzt. Ihre Themen reichen von Kunst und Kultur bis Politik, Soziales und Ökologie.



Programm

1. Veranstaltungstag | 14.00 – 18.30 Uhr

- 14.00 – 14.15 Uhr** **Begrüßung**
Eva-A. Maj (Geschäftsführerin LaFT BW e.V.)
Andrea Gern (Geschäftsführerin TanzSzene BW e.V.)
Grußwort
Birte Werner (Leiterin Zentrum für Kulturelle Teilhabe (ZfKT) Baden-Württemberg)
Moderation: Petra Mostbacher-Dix
- 14.15 – 15.40 Uhr** **Keynote**
Patricia Carolin Mai
- 15.40 – 16.00 Uhr** *Pause*
- 16.00 – 18.00 Uhr** **Workshop: Game On**
Pascal Sangl mit Andrea Gern und Kirsten Burow
- 18.00 – 18.30 Uhr** **Abschluss und Ausklang**
Zusammenfassung und Reflexion des Tages
- 18.30 Uhr** *Ausklang mit Suppe und Brot*
- 20.00 Uhr** **Performance: GRIT**
INTER-ACTIONS Dance Company unter der Leitung von Edan Gorlicki
 Falls keine Ticketreservierung erfolgt ist, gibt es an der Abendkasse Karten zum ermäßigten Preis.

2. Veranstaltungstag | 08.30 – 17.30 Uhr

- 08.30 – 09.30 Uhr** *Gemeinsames Frühstück im Karlstorbahnhof (mit Vorreservierung)*
- 09.30 – 11.20 Uhr** **Workshop: United Networks**
Hannah Ma und Marque-Lin
- 11.20 – 11.40 Uhr** *Pause*
- 11.40 – 12.40 Uhr** **Podiumsdiskussion: Strategien für Zusammenarbeit und Wandel**
Edan Gorlicki, Matthias Paul, Miriam Lemdjadi, Phillip Koban
Moderation: Petra Mostbacher-Dix
- 12.45 – 13.15 Uhr** **Austauschformat: Praktiken im Fokus**
Nina Kurzeja
- 13.15 – 14.30 Uhr** *Mittagessen*
- 14.30 – 16.30 Uhr** **Workshop: SZENE 2WEI**
William Sánchez H., Jörg Beese, Ricarda Noetzel und Manuela Aranguibel
- 16.30 – 17.30 Uhr** **Abschluss und Ausklang**
Zusammenfassung und Reflexion

Keynote: Come as you are – Einblicke in Community-Tanz-Projekte

PATRICIA CAROLIN MAI

Tanzen empowert – doch was genau löst dieses Gefühl aus? Ist es die reine physische Bewegung oder steckt mehr dahinter, wenn wir gemeinsam trainieren, Choreografien mit diversen Körpern entwickeln und generationenübergreifend zum Tanzen anleiten? In ihrer Keynote *Come as you are* stellt die Choreografin und Tänzerin **Patricia Carolin Mai** Herangehensweisen und Prinzipien aus ihren Tanzproduktionen *Hamonim*, *Und so kamen wir zusammen* und *Rausch* vor. Zudem spricht sie über die Ergebnisse des EU-Projekts *Empowering Dance – Soft Skills im Tanz*. Implizite Wissensformen werden offengelegt, ein reflektierter Umgang und die praktische Anwendung von Soft Skills in der eigenen tänzerischen und tanzvermittelnden Praxis besprochen und diese gemeinsam mit den Teilnehmer*innen diskutiert.

Patricia Carolin Mai produziert als Tänzerin und Choreografin Tanzstücke mit Hauptproduktionsstandort auf Kampnagel und am K3 | *Tanzplan* Hamburg. Im Fokus ihrer Arbeit steht die Untersuchung des Körpers als Speicher von Erinnerungen sowie die Erkundung von Praktiken der Gemeinschaft in intergenerationalen und partizipativen Projekten. Ihre Choreografien touren international u. a. in Belgien, Frankreich, Israel, Italien und Korea. Zudem arbeitet sie als Gastdozentin u. a. an der Universität Hamburg, dem Zentrum für Zeitgenössischen Tanz in Köln und der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Seit 2019 ist sie Teil des EU-Projektes *Empowering Dance* und forscht zum Thema Soft Skills in der Tanzvermittlung. Die *tanz*, Deutschlands größtes Tanzmagazin, hob sie 2020 als „Newcomerin“ und bemerkenswerte Persönlichkeit der Tanzszene hervor. Seit September 2023 ist Patricia Carolin Mai die künstlerische Leitung der Jugendtanzcompagnie *Step by STP* am Festspielhaus St. Pölten in Österreich.



Workshop: Game On

PASCAL SANGL

Pascal Sangl stellt sein Projekt *Game On* vor – ein inklusives Tanzvermittlungsprojekt, das in Zusammenarbeit mit der *Blomst! gUG* entstanden ist. Durch physische Aufgaben, Geschichten und Video berichtet er von seinem Ansatz, gemeinsam mit 60 Schüler*innen und einem Team von Tanzprofis ein Tournee-Tanzstück für ein junges Publikum zu kreieren. Zudem gibt er einen Einblick in seine Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Schulen und veranschaulicht, wie er gemeinsam mit den Institutionen das Projekt an deren Bedürfnisse anpasst. Außerdem berichtet **Andrea Gern** über die Arbeit von *Tanz weit draußen*, einem bundesweit agierenden Netzwerk zum Erfahrungsaustausch über und zur Entwicklung des zeitgenössischen Tanzes in ländlichen Regionen, gemeinsam mit der Netzwerkpartnerin **Kirsten Burow** von *tanz.nord*.

Pascal Sangl ist Absolvent der Amsterdamer Universität der Künste und arbeitet als freischaffender Tanzkünstler & Kulturvermittler inter:national aus der Region Stuttgart. Durch verschiedene Kollaborationen bringt er besondere Erfahrung in den Bereichen Tanz im Alter, Tanz in ländlichen Regionen und Partizipative Tanzformate mit. Zuletzt tourte sein Stück *Game On* für junges Publikum durch Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg. Künstlerisch arbeitet Sangl an der Schnittstelle zwischen Tanz, Video und Kostüm. Er ist Mitglied des Produktionszentrums in Stuttgart und Vorstandsmitglied der *TanzSzene Baden-Württemberg e.V.*



Andrea Gern ist seit 2016 Geschäftsführerin der *TanzSzene Baden-Württemberg e.V.* Zuvor war sie Pressesprecherin des Stuttgarter Balletts und verantwortete Marketing und Öffentlichkeitsarbeit der Kulturgemeinschaft Stuttgart. Sie ist Mitbegründerin der *TanzSzene BW* und setzte u. a. die Projekte *All You Can Dance*, *Tanz in der Fläche* und den Relaunch der Webseite tanzszene-bw.de um.

Seit der Gründung von *tanz.nord* Ende 2020 ist **Kirsten Burow** die Projektleitung des Künstler*innen Netzwerks Hamburg - Schleswig-Holstein, in dieser Funktion ist sie außerdem Teil des Teams von *K3 | Tanzplan Hamburg* auf Kampnagel. Als gebürtige Schleswig-Holsteinerin ist es ihr ein Anliegen, die Sichtbarkeit von zeitgenössischem Tanz besonders im ländlichen Raum zu erhöhen und langfristig ein Publikum für diese Kunstform zu gewinnen.



Performance: GRIT INTER-ACTIONS – THE DANCE COMPANY | LEITUNG EDAN GORLICKI



Im Anschluss an unser Programm gibt es am 24.01. um 20.00 Uhr die Möglichkeit im Programm des Karlstorbahnhofs, das Stück *GRIT* zu sehen. Ein zeitgenössisches Tanzstück mit 18 Step-Boards und einem Spinning Bike von **INTER-ACTIONS – The Dance Company** unter der Leitung des Choreografen **Edan Gorlicki**. Im Mittelpunkt steht die Suche nach den Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Step Aerobic und zeitgenössischem Tanz, wobei die Paralleluniversen Theater und Fitnessstudio miteinander vereint werden. Wummernde Beats und kraftvolle Choreografien verbinden sich auf der Bühne, während das Ensemble die Leistungsfähigkeit des Körpers feiert.

Die Heidelberger Company *INTER-ACTIONS* versteht ihren Namen als „kommunikativen Auftrag und Programm“. Ihre Tanzproduktionen entwickelt sie im engen Austausch mit den Menschen, welche von den in ihren Stücken zu verarbeitbaren Themen direkt betroffen oder Expert*innen auf dem jeweiligen Gebiet sind. In sogenannten *Building-Actions Sessions* überprüft die Company ihre eigene Körpersprache regelmäßig, indem sie in einen workshopähnlichen Austausch mit Personen aus der Region geht. *INTER-ACTIONS* verkörpert somit eine offene und dialogbasierte Arbeitsweise und stellt die Bedürfnisse von Community und Publikum in den Mittelpunkt.

Falls keine Ticketreservierung erfolgt ist, gibt es an der Abendkasse des Karlstorbahnhofs Karten zum ermäßigten Preis.

Workshop: United Networks

HANNAH MA UND MARQUE-LIN

United Networks (UN) möchte die Entstehung einer achtsamen, machtkritischen und privilegierten Kunst- und Kulturgemeinschaft fördern. Durch die Stärkung solidarischer Verbundenheit von BIPOC Communities untereinander unterstützen sie die Sichtbarmachung von marginalisierten Narrativen. Ihr Wirken soll so eine hochqualitative Kulturlandschaft mit gleichberechtigten Zugängen und Arbeitsbedingungen fördern. Als Teil des *Verbindungen Fördern* Netzwerkes, initiiert vom Bundesverband Freie Darstellende Künste (BFDK), organisieren die *United Networks* bundesweite Netzwerktreffen, Workshops, Präsentationen, erstellen eine Studie und bieten kreative Labore in strukturschwächeren Regionen Deutschlands oder für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus sozioökonomisch schwächeren Familien an. Im Workshop stellen euch **Hannah Ma** und **Marque-Lin** ihre Anliegen und Arbeit vor und bieten Zeit und Raum für Austausch und Vernetzung. *UN@* ist ein Format für alle (nicht nur BIPOC).

Hannah Ma (sie/ihr/keine Pronomen) hat Wurzeln in Hongkong und Berchtesgaden und arbeitet als Performerin, Choreografin, Kuratorin, Mentorin und Produzentin hauptsächlich in Deutschland, Luxemburg und Südafrika. Hannah Ma hat mehrere künstlerisch-philosophische Texte sowie eine interdisziplinäre Publikation veröffentlicht. Sie ist künstlerische Leiterin von *hannahmadance* und *The People United*. Hannah ist Mitgründerin von *United Networks gUG* und der BIPOC Initiative: *Transform(D)ance*. Hannah Mas künstlerische Praxis bewegt sich maßgeblich in einem feministischen, anti-rassistischen und philosophischen Kontext. Sie fokussiert inhaltlich auf intersektionales Storytelling, die Repräsentation multiperspektivischer Narrativen sowie diskriminierungssensible künstlerische Forschung und Inszenierung. Zusätzlich zur Tätigkeit im Bereich der darstellenden Künste arbeitet Hannah Ma im Bereich der Hospizhilfe und als Coaching für somatische Transformations- und Dekolonialisierungsprozesse.



Marque-Lin ist ein*e vietnamesisch-amerikanische*r Aktivist*in, Künstler*in und Theaterschaffende*r mit Wohnsitz in Deutschland. Marque-Lin gründete *MSG & Friends*, ein von queeren Künstler*innen geleitetes Kollektiv, das sich darauf spezialisiert hat, Gemeinschaftsräume und professionelle Plattformen für die asiatische Künstlerdiaspora in Europa zu kuratieren. Im Jahr 2021 haben Marque-Lin die *United Networks (gUG)* mitgegründet, eine gemeinnützige Organisation, die sich der Bewältigung intersektionaler rassistischer Ungleichheit und struktureller Diskriminierung im Kultursektor Deutschlands verschrieben hat. Marque-Lins schriftliche Arbeiten wurden international in Magazinen und Publikationen wie *Lodown*, *Daddy Magazine* und *State Studio* vorgestellt. In Bezug auf Performances hatte Marque-Lin die Gelegenheit, mit einer Vielzahl von Kulturinstitutionen wie *ARTE*, *English Theater Berlin*, *Gorki Theater* und *Gessnerallee Zürich* zusammenzuarbeiten und aufzutreten. Marque-Lin ist ein*e Stipendiat*in des *Goethe Goes Global*-Programms für das Studium der Dramaturgie an der Goethe-Universität.

Podiumsdiskussion: Strategien für Zusammenarbeit und Wandel

**EDAN GORLICKI, MATTHIAS PAUL,
MIRIAM LEMDJADI UND PHILLIP KOBAN**

Strategien für Zusammenarbeit und Wandel – Heidelberg im Fokus. In dieser Podiumsdiskussion hören wir den innovativen Ansatz, wie der Karlstorbahnhof, vertreten durch **Matthias Paul**, mit **Miriam Lemdjadi** vom *Vielsichten_Beirats* zusammenarbeitet. Ziel des Beirats ist es, Barrieren auf, vor und hinter der Bühne abzubauen, mehr Sichtbarkeit und Zugang für marginalisierte Gruppen zu schaffen und Privilegien aufzuzeigen. Außerdem hören wir von **Phillip Koban** vom Heidelberger Kulturamt und **Edan Gorlicki**, dem künstlerischen Leiter von *INTER-ACTIONS*, über Strategien zur gemeinsamen Nutzung von Ressourcen und kreativen Ansätzen als Reaktion auf die sich verändernde gesellschaftliche und kulturelle Landschaft.



Matthias Paul ist Theaterleiter des *TiKK - Theater im Kulturhaus Karlstorbahnhof* in Heidelberg. In diesem Rahmen war und ist er u. a. hauptverantwortlich für die Organisation, Durchführung und künstlerische Leitung verschiedener Festivals, beispielsweise des 1. Heidelberger Studententheater Festivals (1999), des Heidelberger Theatermarathons (2004 – 2014) oder der Heidelberger Theatertage (seit 2001).

Miriam Lemdjadi arbeitet als selbstständige Performerin, Regisseurin und Theaterpädagogin. Dabei bewegt sie sich interdisziplinär zwischen Physical theatre, Performativem Theater und Objekttheater. Seit 2018 lebt und arbeitet sie im Rhein-Neckar-Raum, u. a. mit der *Companie M/ Tanz- und Objekttheater* für junges Publikum, mit der Autorin und Regisseurin Meriam Bousselmi und den *Freunden Arabischer Kunst und Kultur*, der *Saadia&Siglinde Companie* und dem *Kollektiv Mütterkünste*. Sie ist Mitbegründerin des *Vielsichten Beirats* am Karlstorbahnhof Heidelberg. Seit 2023 ist sie Teil der Initiative *Schublade – Theaterpädagogische Antidiskriminierungsworkshops für Vorschul- und Grundschulkinder* in Mannheim.



Phillip Koban ist seit 2015 am Kulturamt der Stadt Heidelberg u. a. als Ansprechpartner für den Bereich Darstellende Kunst tätig. Zuvor arbeitete er als Dramaturg, Produktionsleiter und Company Manager sowohl in der freien Szene als auch am städtischen Theater. Er ist Beiratsmitglied der *TanzSzene Baden-Württemberg e.V.*

Edan Gorlicki ist künstlerischer Leiter von *INTER-ACTIONS - More Than A Dance Company* in Heidelberg. *INTER-ACTIONS* widmet sich der fortlaufenden Erforschung der kulturellen Nachhaltigkeit mit Schwerpunkt auf künstlerischer Entwicklung durch den Austausch von Ressourcen. Edan Gorlicki ist Choreograf, Bewegungsforscher, Mentor und Tanzaktivist. Er arbeitet oft unabhängig in der Freien Tanzszene mit dem Ziel, die Arbeitsbedingungen für Künstler*innen zu verbessern und das Bewusstsein für den Wert zeitgenössischer Tanzkunst als Instrument für soziale Entwicklung zu schärfen.



Austausch: Praktiken im Fokus

NINA KURZEJA

Unter der Anleitung von **Nina Kurzeja** beleuchtet dieses Format die Praktiken der teilnehmenden Künstler*innen, die die Gelegenheit haben, über die Grundsätze ihrer Arbeit im Bereich der kulturellen Teilhabe zu sprechen.



Nina Kurzeja arbeitet seit über 20 Jahren in der Freien Tanz- und Theater-szene als Choreografin und Regisseurin. Zahlreiche ihrer Werke wurden ausgezeichnet. Im Fokus ihrer künstlerischen Arbeiten stehen gesellschaftliche Themen und das Zusammenführen unterschiedlicher Kunstsparten. Im Feld der kulturellen Bildung ist sie in diversen Kontexten angefragt. Bundesweite Gastspiele mit Tanz-Theater-Stücken für junges Publikum. Zwischen 2017 und 2018 leitete sie die *Kompetenz- und Koordinationsstelle für Tanzvermittlung in der frühkindlichen Bildung* bei der *TanzSzene BW*. Sie ist Mitbegründerin und Geschäftsführerin der *Blomst! gUG*, deren Zielsetzung es ist, künstlerische Projekte und kulturelle Teilhabe zu ermöglichen.

Workshop: SZENE 2WEI

WILLIAM SÁNCHEZ H., JÖRG BEESE, RICARDA NOETZEL UND MANUELA ARANGUIBEL

SZENE 2WEI, eine Mixed-abled Tanzkompanie aus behinderten und nicht behinderten Künstler*innen, stellt Werkzeuge und Ansätze für die Gestaltung von diversen Zugängen vor. Der Co-Direktor und Choreograf des Ensembles, **William Sánchez H.**, sowie die Tänzer*Innen des Ensembles **Jörg Beese**, **Ricarda Noetzel** und **Manuela Aranguibel** teilen ihre Praxis, sprechen über den Weg des Ensembles und regen zum Nachdenken darüber an, wie Theater und Performance so zugänglich wie möglich gemacht werden können.

William Sánchez H. studierte Performing Arts an der Superior Academy of Arts Bogotá. In Deutschland machte er anschließend seinen Master in Choreografie an der Palucca Hochschule für Tanz in Dresden und studierte zudem an der Folkwang Universität der Künste in Essen Tanz. 2015 erhielt er den vom *KulturForum Europa* verliehenen *European Tolerance Award*. Neben seiner Tätigkeit bei *SZENE 2WEI* ist er außerdem Artistic Director und Choreograf von *THEGARDEN||performing arts*.



Manuela Aranguibel studierte zeitgenössischen Tanz an der Folkwang Universität der Künste in Deutschland, an der École de Sables im Senegal und bei P.A.R.T.S. in Belgien. Von 2015 bis 2021 lebte sie in Brasilien als Tänzerin. Seit 2011 beteiligt sie sich an den künstlerischen und pädagogischen Aktivitäten der inklusiven Tanzkompanie *SZENE 2WEI*.

Jörg Beese ist Ensemblemitglied der *SZENE 2WEI* und absolvierte bei den Lehrer Werkstätten eine Tanzausbildung im Rahmen eines ausgelagerten Künstlerarbeitsplatzes in Kooperation mit *SZENE 2WEI*. Er hat als Tänzer an *SZENE 2WEI*-Tanzproduktionen sowie verschiedenen Projekten und Veranstaltungen seit 2012 teilgenommen.



Ricarda Noetzel ist Ensemblemitglied der *SZENE 2WEI* und absolvierte eine Tanzausbildung in Form eines ausgelagerten Künstlerarbeitsplatzes in Kooperation mit *SZENE 2WEI*. Bei *SZENE 2WEI* hat sie als Tänzerin an Tanzproduktionen sowie verschiedenen Projekten und Veranstaltungen seit 2010 mitgewirkt.

Glossar: Effektive Kommunikation mit Menschen mit Behinderungen

Forschungsbasierte Erkenntnisse über Sprache und Behinderung, die wir für wichtig halten

GESAMMELT VON WILLIAM SÁNCHEZ H.

Co-Gründer und Choreograf von *SZENE 2WEI* und Mensch ohne Behinderung

SZENE 2WEI ist eine mixed abled Tanzkompanie, deren Ensemble aus Tänzer*innen mit und ohne Behinderung besteht. Hier beschreibt der *SZENE 2WEI*-Co-Gründer und Choreograf William Sánchez H., worauf es in der Sprache bezogen auf Menschen mit Behinderung ankommt. Er teilt forschungsbasierte Erkenntnisse, Tipps und einige wichtige Begrifflichkeiten mit euch. Respekt und Gleichbehandlung stehen dabei an oberster Stelle.

Was bedeutet "Respektvolle Sprache für Behinderte"?

Die Bewegung für die Rechte von Menschen mit einer Behinderung setzt sich für positive Veränderungen in der Gesellschaft ein. Zu diesen Veränderungen gehören gleiche Rechte vor dem Gesetz und gleicher Zugang zu Wohnraum und Beschäftigung. Nicht zu vergessen ist aber auch die sprachliche Ausdrucksweise, mit der über Menschen mit Behinderungen gesprochen wird. Im Laufe der Jahre hat sich hier bereits einiges geändert, doch noch immer ist es wichtig, auf dieses Thema hinzuweisen. Wenn wir mit Menschen mit einer Behinderung sprechen, wenn wir uns auf sie beziehen oder mit ihnen arbeiten, müssen wir uns der Bedeutung der Worte bewusst sein, die wir verwenden. Eine respektlose Sprache kann dazu führen, dass sie sich ausgeschlossen fühlen, und kann so ein Hindernis für die volle Teilhabe darstellen.¹

Sprache hat Macht

Stellt euch vor, ihr habt eine Behinderung und müsst eurer Umwelt, euren Kollegen, Freunden, der Familie oder den Lehrer*innen immer wieder erklären, dass sie Worte benutzen, die euch verletzen.

Die folgenden Worte könnte ein Mensch mit einer Behinderung an euch richten:

„Viele von uns sind in einem Elternhaus aufgewachsen, in dem sie die einzigen Menschen mit einer Behinderung waren. Vielleicht haben wir nicht gelernt, uns oder andere Menschen mit Behinderungen als stolze Individuen zu betrachten. Aber das sollten wir.“

Behinderung kann jeden treffen, jetzt oder in Zukunft, früher oder später. Wenn das jemandem aus eurer Familie oder eurem Freundeskreis passiert, wie, glaubt ihr, will er oder sie behandelt werden? Wie möchtet ihr, dass er oder sie behandelt wird? Menschen mit Behinderungen wollen Respekt und Akzeptanz. Und unter anderem über die Sprache können wir ihnen alle das geben. Worte können Gefühle beeinflussen, sie können bedrücken oder aufbauen. Sie haben Macht.

Jeder sollte lernen, eine respektvolle Sprache zu benutzen, und diese auch an andere weitergeben.²

¹2006 NYLN and KASA - National Youth Leadership Network and Kids as Self Advocates.

²2006 NYLN and KASA - National Youth Leadership Network and Kids as Self Advocates.

Worauf können wir in unserer Sprache konkret achten?

Es ist wichtig, eine respektvolle und integrative Sprache zu verwenden, wenn man sich auf Menschen mit Behinderungen bezieht. Die angemessene Terminologie kann je nach den Vorlieben des Einzelnen und dem kulturellen Kontext variieren.

Hier einige Hinweise zur Orientierung

Personenbezogene Sprache:

Sprecht die Person an, nicht die Behinderung.

Vermeidung von veralteten Begriffen:

Einige Begriffe gelten als veraltet und können beleidigend sein. So gilt zum Beispiel "handicapped", „Schwerbeschädigte*r“ oder „Benachteiligte*r“ nicht als respektvoll. Verwendet stattdessen eine moderne und neutrale Sprache.

Fragt nach Vorlieben:

Wenn ihr euch über die bevorzugte Terminologie nicht im Klaren seid, ist es immer eine gute Idee, die jeweilige Person zu fragen, wie sie angesprochen werden möchte. Menschen können aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen und Identitäten unterschiedliche Präferenzen haben.

Nutzung spezifischer Begriffe, wenn es angebracht ist:

Abhängig vom Kontext könnt ihr Begriffe verwenden, die sich auf den Zustand der jeweiligen Person beziehen, zum Beispiel „Rollstuhlnutzer*in“. Aber wie bereits oben gesagt, ist es immer besser, die Person in erster Linie anzusprechen und erst dann die begleitende Beeinträchtigung, falls erforderlich. Der Mensch steht immer im Vordergrund.

Neutrale, respektvolle Sprache:

Verwendet Wörter, die möglichst neutral sind und eventuell sogar die vorhandenen Fähigkeiten anstelle der Einschränkungen hervorheben. Neutralität ist hier das Zauberwort. Niemand wird gerne als „an den Rollstuhl gefesselt“ bezeichnet.

Barrierefreie, leicht zugängliche Sprache:

Nutzt eine leicht verständliche und inklusive Sprache mit gängigen Ausdrücken. Vermeidet medizinische Fachbegriffe und Fremdsprache, solange sie nicht für die Situation erforderlich sind.

Individuelle Vorzüge:

Welche Beschreibung eine Person vorzieht, kann sehr unterschiedlich sein. Es ist deshalb empfehlenswert, gut zuzuhören, wie die Person selbst über ihre Behinderung spricht. Im Zweifel kann es auch ratsam sein, die entsprechende Person selbst respektvoll um Rat zu fragen – oder sie, wenn bekannt, mit ihrem Namen anzusprechen.³

³2023 Chat GPT 3.5 Give me a list of proper terms how I can call a disabled person.

Einige wichtige Begriffe

Ableismus:

Unter Ableismus versteht man die ungerechtfertigte Ungleichbehandlung von und die sozialen Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderungen, die auf der Überzeugung beruhen, dass „typische“ Fähigkeiten besser sind. In seinem Kern beruht Ableismus auf dem Vorurteil, dass Menschen mit einer Behinderung auf ihre Beeinträchtigung beschränkt sind.⁴

Barrierefreiheit und Zugänglichkeit:

Diese beiden Begriffe werden oft als gleich und austauschbar angesehen, sie sind es aber nicht.

Zugänglichkeit bezieht sich auf die Möglichkeiten des Zugangs zu Gebäuden und Orten sowie auf die Möglichkeiten der Nutzung von Produkten und Dienstleistungen. Sie kann begrenzt sein, wenn bestimmte Hilfsmittel nicht zur Verfügung stehen. Zugänglichkeit ist kein universelles Design.⁵ Stattdessen beschränkt sie sich darauf, auf ein bestimmtes System oder eine bestimmte Einrichtung zugreifen zu können, wobei den Menschen mit einer Behinderung Hilfstechnologien zur Verfügung gestellt werden. Natürlich kommen Forschung und Entwicklung im Bereich der Zugänglichkeit allen Menschen zugute.⁶ Dennoch grenzt sich die Zugänglichkeit von der Barrierefreiheit ab.

Die Barrierefreiheit nämlich ist mehr als der physische Zugang zu Orten oder Gebäuden für Menschen mit Behinderung. Sie bezieht sich auf eine Denkweise, die allgemeinen Zugang verspricht, und beinhaltet unter anderem Sprache, Kommunikation, Recht, Einstellung und Technologie, sodass jeder Mensch unabhängig von einer Behinderung sich frei und angenommen fühlt.

⁴20019 www.accessliving.org | by Ashley Eisenmenger.

⁵Lane Community College – Universal design Project.

⁶South Eastern Sydney Local Health District (SESLHD).